

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 70 (1987)

Nachruf: Dr. h.c. Armon Planta 1917-1986

Autor: Zindel, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachruf – Nécrologie – Necrologio

Dr. h.c. Armon Planta 1917–1986

So nahe liegen Freud und Leid beieinander. Am 13. August 1986 verlieh die Philosophisch-historische Fakultät der Universität Bern Armon Planta, Sent, die Würde eines Doktors philosophiae honoris causa. Der sterbensranke Neodoktor konnte die Freude über seine Ehrung noch kurz geniessen. Tags darauf erreichte uns die Botschaft, Dr. h.c. Armon Planta sei gestorben. Nicht nur seine Familie, die für ihn ausserordentlich viel bedeutete, sondern auch zahlreiche Menschen aus Graubünden und aus der übrigen Schweiz trauern um den Verlust eines ausserordentlichen, nicht leicht in ein Schema einzuordnenden Freundes.

Armon Planta, geboren am 28. Mai 1917, heimatberechtigt in Susch, wohnte bis zuletzt in Sent. Nach dem Studium war er als Sekundarlehrer in Sta. Maria, in Sent und in Scuol tätig.

Wie ein roter Faden zieht sich die Liebe zu Graubünden, zu seiner Sprachvielfalt, zu seiner Landschaft und Kultur und insbesondere die Liebe zu seinem Engadin durch sein Leben. Als engagierter rätoromanischer, aber auch deutschsprachiger Schriftsteller hat Armon Planta ein reiches und vielschichtiges Werk hinterlassen, worüber die Literaturgeschichte urteilen muss. Unverkennbar ist hier sein Ziel, seine Mitbürger auf die wachsende Zerstörung unserer Umwelt aufmerksam zu machen, und das mit oft überspitzten, nicht immer schmeichelhaften Worten.

Aber Armon Planta zeigte noch andere Wege auf, seinem Land zu dienen. Und viele Wege, im wahren Sinne des Wortes, führten ihn zu akademischen Ehren.

Die Universität Bern hat Armon Planta für seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiete der Erforschung alter Strassen und Wege in unserem Passland mit dem Titel eines Ehren doktors ausgezeichnet. Alle, die in den letzten Jahrzehnten mit ihm zusammengearbeiteten und ihn in seiner urwüchsigen, manchmal auch zäh-kritischen, aber tief menschlichen Art kennenlernen durften, sind über diese Ehrung hocherfreut und gönnen sie ihm von Herzen.

Die Wege zu seinem Erfolg waren anfänglich mit Kritik gepflastert, denn Planta misstraute oft den gängigen Meinungen mit Recht. Dr. h.c. Planta vereinigte in seiner Person alle Eigenschaften, die ein solches Unterfangen zum Ziele bringen mussten: einen kritischen analysierenden Geist, eine ausgeprägte Beobachtungsgabe im Gelände, eine fundierte archäologische Praxis und eben den Mut, alte Strassen nicht nur im wahren Sinne vom Gestrüpp und Schutt zu reinigen, sondern damit auch überholte Meinungen und Vorstellungen wegzuräumen.

Armon Planta kommt in Sachen Strassenforschung von der Archäologie her. Als Sekundarlehrer im Bündnerland war er in jungen Jahren gezwungen, während der langen, unbezahlten Sommerferien einem Nebenerwerb nachzugehen. So war er als Ausgräber und Zeichner im Unterland tätig. Mit der Reaktivierung der archäologischen Forschung in Graubünden arbeitete er sodann für das Rätische Museum und seit 1967 beim neugeschaffenen Archäologischen Dienst als Ausgrabungsleiter an verschiedenartigen Objekten (Kirchen, prähistorischen und römischen Siedlungen usw.) im ganzen Kantonsgebiet. Für die Südtäler war er auch während der freien Stunden als Sekundarlehrer der «Feuerwehrmann» des Archäologischen Dienstes, der einer Fundmeldung schnell nachging, Bericht über deren Bedeutung erstattete und nicht selten einen archäologischen Einsatz gleich vorbereitete.

In zunehmenden Masse befasste sich Armon Planta mit der Erforschung alter Strassen und Wege. Dabei ging er gegenüber gängigen Meinungen äusserst kritisch vor. Er, der gewiegte Alpinist, lief das Gelände ab, beobachtete die verschiedenen Linienführungen und griff schliesslich gezielt nach dem archäologischen Spaten. Die ersten grossen Sternstunden waren die Entdeckung eines in den Fels gehauenen römischen Strassenstückes beim Malögin, die römische Julieroute und die Fahrspuren auf dem Julier selbst. Planta hat schlagend nachgewiesen, dass Julier und Septimer in römischer Zeit zwar befahren wurden, dass man sich aber in den Bündner Alpen eine römische Fahrstrasse keineswegs als «Via Appia» vorstellen darf, sondern als einfache Karrenwege mit wenig und bescheidenen Kunstbauten. So hat Armon Planta auch an der San Bernardino-Route die noch in jüngster Zeit propagierte «strada romana» eindeutig ins Mittelalter verwiesen.

Es war ein Glücksfall, dass Armon Planta nach seiner vorzeitigen Pensionierung der archäologischen Strassenforschung in noch intensiverer Art erhalten blieb, vorerst mit Unterstützung des Archäologischen Dienstes bzw. des Kantons Graubünden und schliesslich als freier Mitarbeiter an der Inventarisierung der Verkehrswege der Schweiz. Diese wird im Auftrag des Bundes vom Geographischen Institut der Universität Bern durchgeführt. Dort hat man auch erkannt, dass mit den Methoden von Armon Planta ohne Zweifel eine neue Phase in der Erforschung alter Wege und Strassen Graubündens, wenn nicht sogar des alpinen Raumes eingeleitet worden ist.

Eine stattliche Anzahl von Publikationen fassen die Resultate der Forschungen Plantas zusammen. Die wichtigsten sind in Band 1 und 2 der «Verkehrswege im alten Rätien» (Bd. 3 in Vorbereitung) enthalten.

Armon Planta ist nicht mehr. Sein Geist wird weiter wirken.

Christian Zindel

Archäologische Bibliographie von Armon Planta

- La via romana raggiungeva Maloggia salendo dal Malögin. Sulle tracce della via romana sopra il Maloggia e il Giulia. Quaderni Grigionitaliani 43, 1974, 139ff.
- Unumgängliche Fragen zur römischen San Bernardino-Route. Bündner Monatsbl. 1975, 32ff.
- Die römische Julieroute, HA 7, 1976, 25, 16ff.
- La via romana sur il Malögia e Güglia. Radioscola XXIV, 1978, 4, 1ff.
- Verschiedene Wege und ein unvollendetes Strässchen am Septimer. Bündner Monatsbl. 7/9, 1979, 212ff.
- Alte Wege durch die Rofla und die Via Mala. Schriftenreihe des RM Chur 24, 1980.
- Neues von der Via Claudia Augusta. Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum 60, Innsbruck 1980.
- Alte Wege an der Südseite des Berninapasses. Bevorzugte und weniger bevorzugte Alpenpässe. JbSGUF 65, 1982, 149ff.
- Die Erforschung alter Wege und Strassen. Schweizer Baublatt 93, 1982, 86.
- Zum Römerweg zwischen Maloja und Sils. HA 10, 1979, 42ff.
- Verkehrswege im alten Rätien. Bd. 1. Chur 1984.
- Verkehrswege im alten Rätien. Bd. 2. Chur 1985.
- Fahr- und Saumwege im Passland Raetien. Terra Grischuna 44, 1985, 33ff.